

Offizieller Startschuss für das Onkologische Zentrum Traunstein

Gesundheitsminister Dr. Marcel Huber übergab dem Sprecher Prof. Dr. Dirk Zaak beim 1. Traunsteiner Krebskongress die Zertifizierungsurkunde



Freuten sich über die Zertifizierungsurkunde: von links, Gesundheitsminister Dr. Marcel Huber, Prof. Dr. Dirk Zaak, Vorstand Stefan Nowack und stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender und Landrat Hermann Steinmaßl.



Prof. Dr. Christian Stief, Direktor der Urologischen Klinik und Poliklinik der LMU München bei seinem Fachvortrag "PSA zur Früherkennung des Prostatakarzinoms: Fluch oder Segen"?



Drei begehbare Organmodelle von Prostata, Brust und Darm standen den Besuchern in einem Zelt am Eingang des Bildungszentrums zur Verfügung.

Zur Eröffnung des Onkologischen Zentrums Traunstein fand am 12. und 13. April der erste Traunsteiner Krebskongress statt. Im Rahmen des Fachtages übergab der Bayerische Staatsminister für Umwelt und Gesundheit Dr. Marcel Huber dem Sprecher des Zentrums, Prof. Dr. Dirk Zaak, die Zertifizierungsurkunde der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG). Für regionale Zentren außerhalb von universitären Einrichtungen sei eine professionelle Betreuung im sozialen Umfeld der Patienten ein herausragendes Merkmal, so der Gesundheitsminister.

Eine gute Gesundheitsvorsorge spielt für die Lebensqualität im ländlichen Raum eine große Rolle, erklärte Landrat Hermann Steinmaßl. Mit der Kliniken Südostbayern AG sei es gelungen, die gesamte Bandbreite der medizinischen Versorgung zu erhalten, aber auch Schwerpunkte zu setzen. „Wir können einiges leisten, was man in München nicht besser machen kann“, sagte Steinmaßl.

Klinik-Vorstand Stefan Nowack sieht viele Erfolgsfaktoren, die ihn optimistisch stimmen: Das Klinikum Traunstein als Schwerpunkt-krankenhaus, ein großes Einzugsgebiet, die gute Vernetzung und die motivierten Mitarbeiter.

„Die DKG macht zahlreiche Vorgaben und Auflagen, die es zu erfüllen gilt wie beispielsweise qualifizierte Mitarbeiter, Erfassung von Behandlungsdaten und jährliche Überwachungen“, betonte Prof. Zaak. Abgesehen von den vorgegebenen Rahmenbedingungen ist es wichtig, den Patienten die Philosophie des Zentrums im Sinne von „Orientierung, Kompetenz und Kommunikation“ zu vermitteln.

Als Ziel nannte Prof. Zaak die optimale regionale Versorgung auf hohem Niveau durch interdisziplinäre Kompetenz und evidenzbasierte Therapiekonzepte. Darüber hinaus soll das Angebot an klinischen Studien sowie die Kooperation mit universitären Einrichtungen intensiviert werden.

Diese enge Kooperation konnten die Besucher dann bereits im Anschluss in Vorträgen renommierter Experten aus dem deutschsprachigen Raum erfahren. Neben den Krebsexperten aus dem Klinikum Großhadern um Prof. Christian Stief (Urologie) und Prof. Claus Belka (Strahlentherapie) beeindruckte unter anderem Prof. Lukas Radbruch aus Bonn. Der Präsident der Europäischen Gesellschaft für Palliativmedizin verdeutlichte, dass Palliativmedizin heutzutage kein Tabuthema mehr darstellt. Spannend war auch der Vortrag von Prof. Martin Bentz aus Karlsruhe



„Ein Zentrum ‘zwingt’ zur Zusammenarbeit“, lautete eine Kernaussage bei der Talkrunde am Nachmittag des Patiententages. Von links: Dr. Martin Metz, Niedergelassener Arzt aus Übersee, Alois Reichl und Michaela Dreier, Patienten, Angelika Folwaczny, Stationsleitung der Palliativstation (TS), PD Dr. Christian Schindlbeck, Chefarzt der Frauenklinik (TS), Reinhold Frank, Koordinator des Zentrums, Norbert Joa vom Bayerischen Rundfunk sowie Prof. Dr. Dirk Zaak, Sprecher des Onkologischen Zentrums Traunstein.

über die zukünftigen Möglichkeiten einer Gen-basierten Krebstherapie.

Großer Besucherandrang herrschte beim Patiententag, dem 12. April. Norbert Joa, Journalist und Moderator beim Bayerischen Rundfunk, eröffnete den Kongress in der Aula des Bildungszentrums mit einer Talkrunde. „Täglich erhalten in Deutschland 1.300 Menschen die Diagnose ‚Krebs‘. Vor 30 Jahren starben innerhalb von fünf Jahren noch zwei Drittel an dieser Diagnose, heute konnte die Anzahl auf ein Drittel reduziert werden“, so Joa. Neben Ärzten und Pflegekräften des Klinikums sprachen auch zwei Patienten offen über ihre Krebserkrankung und beantworteten Fragen wie: „Wohin mit der Angst? Woher der Mut?“ Beide Patienten betonten nochmals wie wichtig es sei, kompetente Behandlung vor Ort zu wissen.

Die Besucher konnten sich ferner bei Kurzvorträgen über Fortschritte in der Behandlung der verschiedenen Krebsarten informieren. Spannend war für viele Teilnehmer auch, erstmals bei einer Magen- und Darmspiegelung Zeugen einer endoskopischen Diagnostik zu werden.

Ein weiterer Höhepunkt war die Abendveranstaltung mit dem Thema „Am Limit – Extremsituationen im Leben meistern“. Extremkletterer Thomas Huber (Huberbuam) schilderte anhand beeindruckender Bilder und Videos sein außergewöhnliches Bergsteigerleben. Auch er wurde vor einigen Jahren aus heiterem Himmel mit der Diagnose „Nierentumor“ konfrontiert.

„Die Diagnose war für mich zuerst nicht akzeptabel, aber ich hatte Glück“ erzählte der 46jährige. Er hat die Krankheit besiegt! Für Thomas Huber, der nicht nur das Klettern in der Bewusstheit der Todesgefahr erlebt, machte für sich deutlich „Grenzen im Leben zu erleben macht das Leben lebenswert“.

Buthke/Frank/Reuter/Zaak



Weitere Infos und Bilder im Intranet



Voll besetzt waren die Klassenzimmer des Bildungszentrums die für Kurzvorträge zur Verfügung gestellt wurden.



Fasziniert verfolgten die Besucher eine Live Magen- und Darmspiegelung.



„Leb’ Dein Leben“. Thomas Huber stellte in beeindruckender Weise seinen Lebensweg dar.